

Die Hunde mit dem freundlichen Wesen

Züchterin Sigrid Seidendorf hat ihren Tagesablaufkomplett auf die Betreuung ihrer Beagles umgestellt

KLAUS BISCHOFF

SCHULZENDORF ■ Diese Hitze ist auch für einen Beagle entschieden zu viel! Beim Ehepaar Seidendorf in Schulzen-dorf hat sich die fünfköpfige Hundefamilie zu einer ausgedehnten Mittagspause niedergelassen. Eine der Hündinnen zieht die kühlen Fliesen der daneben ausgebreiteten Decke vor, ihre Artgenossinnen kuscheln sich in Sessel und Couchkissen, Paulchen Panther streckt sich in einer Schattendecke im Garten aus und Carry war ganz clever – sie ruht im Bett.

Nur wenn ein Besucher das Grundstück betritt, werden sie aktiv und bellen was das Zeug hält. Doch schon nach kurzer Zeit erlahmen Energie und Neugier und das Quintett begibt sich wieder in Ruheposition. „Sie haben ein ausgesprochen freundliches Wesen“, lobt Sigrid Seidendorf ihre an kühleren Tagen durchaus lebendigere Bande. „Das ist, was uns am Beagle so gefällt: Der Hund ist frei von Aggressionen, greift weder andere Tiere noch Menschen an. Wenn er jemanden begrüßt, bellt und knurrt er – aber davor muss niemand Sorge haben.“

1993 kauften sich Seidendorfs von einem Berliner Züchter ihre erste Beagle-Hündin. Simse war ein so schönes Tier, dass der Verkäufer darum bat, ihren ersten Wurf Welpen für seine Züchtung verwerten zu können. Sigrid Seidendorf kam diesem Wunsch nach. Simse brachte in Berlin sechs Welpen zur Welt. Ihre Schulzen-dorfer Besitzerin aber hielt es nicht ohne die Hundemutter aus. In den acht Wochen, in denen Simse ihre Nachkommen aufzog, besuchte sie sie täglich.

Als Hundefreundin Seidendorf von ihrem letzten Besuch nach Hause kam, hatte sie nie-



Die Schulzen-dorferin Sigrid Seidendorf im Garten mit ihren fünf Liingen. Vor 13 Jahren bekam sie ihren ersten Beagle, seither ist sie der Hunderasse treu geblieben.

FOTO: KLAUS BISCHOFF

ben Simse noch Xera, eine ihrer Töchter, dabei. Das kleine Wollknäuel war zu niedlich, um es in Berlin zu lassen, und das Muttertier hatte nun eine Kameradin. Waren aus einem Beagle schon einmal zwei geworden, lag der Gedanke nicht fern, das noch zu multiplizieren. Familie Seidendorf beschloss ihren Eintritt in die Hundezüchter-Zunft.

Das aber war mit einigen Hürden verbunden, von denen die Wahl des Zwingernamens und dessen Anmeldung bei einer internationalen Züchter-Organisation noch die geringste war. Die Schulzen-dorfer entschieden sich für „Be-

gles of the silky village“ – Bezogles aus dem seidenen Dor was angesichts ihres Familienamens nahe lag. Dann war da einige Bedingungen zu erfüllen. Wer Beagles züchten will, hat ihnen einen gefliesten und beheizbaren Raum mit Tageslicht und mindestens 20 Quadratmetern Fläche zur Verfügung zu stellen. Dazu kommt eine noch etwa größere freie Auslauffläche mit Hundehütte für die Welpen. Der Stammbuch muss von guter Gesundheit sein und auf drei verschiedenen Ausstellungen das Prädikat „vorzüglich“ erringen.

Auch sein „zwei-beinig-

Chief“ wird einem Test unterzogen. Zur Züchterprüfung muss der Kandidat ein profundes Wissen rund um den Hund beweisen – von der Genetik über Methoden der Aufzucht bis zu Erkrankungen von Welpen. Zur schriftlichen Prüfung kommt der zuständige Zuchtwart ins Haus. Erst wenn die bestandene wurde, darf sich der Prüfling Hundezüchter nennen.

Jahrzehnte lang wurden die Hunde vornehmlich in Großbritannien und Frankreich darauf abgerichtet, Wild, insbesondere Hasen, aufzustöbern und es den Jägern zuzutreiben. Dieser Instinkt hat sich

bis heute erhalten. Wenn Herrchen dann das Wort „komm“, sind die langen Schlap-pohren selten auf Empfang geschaltet. Womöglich war dieser Urtrieb auch der Auslöser für den Verlust eines Tieres, über den Sigrid Seidendorf noch nicht hinweg gekommen ist. 2001 verschwand eine Hündin aus ihrer Zucht in Richtung Waltersdorf. Ein gutes Dutzend Leute suchten damals mit den Züchtern nach der bei einem Spaziergang Ent-laufenen – erfolglos. „Ich weiß nicht, was mit ihr geschah. Es ist diese Ungewissheit, die mich am meisten quält“, sagt sie.

Als 2005 Simse, die Hündin, mit der alles begann, starb, brachte das den nächsten Kummer ins Züchterleben. „Erst in fortgeschrittenem Alter hatte die Hundedame ihren Jagdinstinkt entdeckt“, erzählt ihre Herrin. „Da sah sie auf einem Acker ein Reh und setzte sofort zur Verfolgung an.“ Behände sprang das Wild über Wassergräben, aber die betagte Hundedame blieb stecken. Das eiskalte Wasser brachte ihr Herz zum Stillstand.

Für diese traurigen Momente werden die Schulzen-dorfer Hundeliebhaber aber täglich von ihrer quirligen vier-beinigen Fünferbande entschädigt. Die Familie hat ihren Tagesablauf komplett auf das Hobby Hund umgestellt. Sigrid Seidendorf vereinbarte mit ihrem Arbeitgeber in Berlin, ihren Arbeitstag bereits um fünf Uhr beginnen zu dürfen. Dann ist sie am frühen Nachmittag wieder zu Hause und die Hunde müssen während der Abwesenheit ihres Mannes nicht lange alleine bleiben. Wenn die Hausherrin morgens um vier aufsteht, schlafen die fünf Hauptpersonen natürlich noch. Sie werden erst munter, wenn das Frühstück serviert wird. Dann kommen sie aus allen den Ecken des Hauses, in denen sie die Nachtruhe verbracht haben. Xera schlüpft unter der Decke hervor, in die sie sich auf dem Sessel wickelte, und Paulchen Panther verlässt seine Kiste im ehelichen Schlafzimmer. Die meisten beginnen ihren Tag mit einem Sprung von der Couch. Denn auf der waren sie in den Kniekehlen von Frauen oder auf dem Schoß von Herrchen am Vorabend eingeschlafen. „Mit den Hunden schmusen, sie streicheln und knuddeln – das macht nicht nur ihnen, sondern gerade mir den meisten Spaß“, gibt Sigrid Seidendorf zu.